

| | |
|---------------------|---|
| Zeitschrift: | Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers |
| Herausgeber: | Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung; Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare; Verein für Schweizerisches Anstaltswesen |
| Band: | 9 (1938) |
| Heft: | 9 |
| Rubrik: | Verschiedenes = Divers |

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

H. Hanselmann und Dr. Spiller vom Heilpädagogischen Institut Luzern teilnehmen werden.

Das Institut J. J. Rousseau möchte mit diesem Kurs, zu dem alle Erzieher und psychologisch Interessierten freundlichst eingeladen sind, dem deutschschweizerischen Publikum ermöglichen, seine Arbeitsweise und einige Ergebnisse seiner wissenschaftlichen Arbeit kennenzulernen und hofft damit den Austausch deutschschweizerischen Gedankengutes und die Zusammenarbeit dieser beiden Landesteile zu fördern.

Programm und alle näheren Auskünfte werden vom Sekretariat des Instituts (Palais Wilson, Genf) gern vermittelt.

Uebersicht über die Vorträge:

Univ.-Prof. Pierre Bovet:

Ecole nouvelle dans différents pays.

Univ.-Prof. Dr. Edouard Claparède:

Psychologie et éducation fonctionnelles.

Univ.-Prof. Dr. Jean Piaget:

La pensée de l'enfant et l'enseignement de l'arithmétique.

Mmes M. Audemars et L. Lafendel:

La Maison des Petits.

Frau M. Loosli-Usteri:

Kinderfürsorge und Kinderpsychologie.

Priv.-Doz. Dr. Rich. Meili:

Prüfung der geistigen Fähigkeiten im Rahmen der Schule und der Berufsberatung.

Priv.-Doz. Dr. André Rey:

L'examen psychologique clinique des enfants anormaux et déficients.

Kurse für die bäuerliche Hauswirtschaft

Der Mangel an tüchtigen weiblichen Dienstboten auch in der Landwirtschaft hat die Frauenkommission der zürcherischen landwirtschaftlichen Organisationen in diesem Jahre veranlaßt, nun auch auf dem Wege der Veranstaltung von drei Monate dauernden Einführungskursen in die bäuerliche Hauswirtschaft diesem Mangel entgegenzutreten und für die bessere berufliche Ausbildung junger Bauerntöchter besorgt zu sein. Im Waisenhaus in Männedorf wurde der erste derartige Einführungskurs im Frühjahr abgeschlossen. Gegenwärtig läuft der zweite und im Herbst soll noch ein dritter folgen. Die 15–18jährigen Kursteilnehmerinnen müssen sich verpflichten nachher mindestens ein Jahr lang in einem bäuerlichen Haushalt zu dienen. Die Erfahrungen die die Frauenkommission mit dieser Neuerung bisher machte, sind ermutigend. Mit der besseren beruflichen Ertüchtigung auf hauswirtschaftlichem Gebiet wächst auch das Interesse an dieser Arbeit und am Verbleiben auf der Scholle beim weiblichen Nachwuchs in der Landwirtschaft.

Verschiedenes - Divers

L'Assistance publique à Paris

In Paris wird die gesamte öffentliche Fürsorge von einer zentralisierten Stelle, der „Administration générale de l'Assistance publique“ besorgt und zwar seit 1849. Um einen Begriff zu erhalten von der großen Ausdehnung dieser Organisation diene, daß ihr heute Spitäler und Anstalten, Kliniken und Sanatorien mit einer Gesamtbettanzahl von 29 082 unterstellt sind. Wie dem Bericht des Zeitraumes 1920–1937 zu entnehmen ist, betrug die Gesamtbettanzahl 1920 noch 20 076. Innerhalb 17 Jahren sind also 9000 neue

Patientenbetten dazugekommen. Die Krankentage stiegen von 5,6 Millionen im Jahre 1920 auf 8,7 Millionen im Jahre 1937. Gewaltige Summen wurden in diesem Zeitraum für die Modernisierung und Neukonstruktion von Spitäler und Sanatorien aufgewendet. Einzig das Hôpital Beaujon erforderte fast 100 Millionen franz. Franken. Der sehr lesenswerte Bericht orientiert auch über die in letzter Zeit modernisierten und neuerstellten Etablissements und gibt Auskunft über die umfangreichen Maßnahmen der Assistance publique in bezug auf die Tuberkulose, Geschlechtskrankheiten, Krebs, Kinder, Greisen- und Personal-Fürsorge. O.

Hospices Civils de Strasbourg

Der aufschlußreiche Jahresbericht pro 1936 umfaßt die Betriebe des Hospices Civils des Hospice Lovisa und des Hôpital-sanatorium St-François. Die 40-Stundenwoche erforderte eine Mehrauslage von Fr. 400 000.— pro Jahr. Mit einem Kostenaufwand von über 5,7 Millionen Franken wurde ein Krebsbekämpfungs-Institut errichtet. Die Bettanzahl sämtlicher Betriebe betrug 1936 total 4643, wovon 1146 Personalbetten, 71,1% sämtlicher Geburten von Strasbourg wurden im Hôpital Civil entbunden. Der Gesamt-Personalbestand betrug 1467, was gegenüber dem Vorjahr eine Vermehrung von 98 darstellt. O.

75 Jahre Sonnenbühl Brütten

Die Anstalt Sonnenbühl bei Brütten feierte am 3. Juli ihren 75. Jubiläumstag. Sie ist gewissermaßen eine Tochteranstalt der Evangelischen Erziehungsanstalt auf dem Freienstein. Als Freienstein, 25 Jahre alt geworden, stets über Platzmangel klagte, stiftete Herr Jakob Goldschmied, Kreisingenieur und Stadtpräfekt von Winterthur, eine große Gabe zum Ankauf des Hofes „Schneckenbühl“ bei Brütten. Seither haben über 360 schulpflichtige Kinder auf diesem schönen, nunmehr genannten „Sonnenbühl“ ihre Heimat gefunden. Drei Hauselternpaare wirkten in diesen 75 Jahren an der Anstalt: 1836–97 Herr und Frau Meyer-Pfister, 1897 bis 1924 Herr und Frau Waldvogel-Goetz, und seit 1924 Herr und Frl. Bürgi. — Das Haus wurde erweitert und ausgebaut, 1927 gründlich renoviert. Als Präsident der Anstalt zeichnet seit 1904 Herr Dekan Ryhiner aus Winterthur. B.

Schweiz. Hilfsgesellschaft für Geistesschwäche

Am 18. und 19. Juni 1938 fand in St. Gallen die sehr stark besuchte Jahresversammlung der schweizerischen Hilfsgesellschaft für Geistesschwäche statt. Nach Erledigung der statutarischen Geschäfte sprach am Samstag Herr Cornioley (Bern) über „Kleinschreibung“. Im ersten Teil seines Vortrages beleuchtete er die Geschichte dieser neuzeitlichen schreibmethodischen Forderung und erörterte im zweiten Teil ihre besondere Bedeutung für den Unterricht an Spezial- und Hilfsklassen. Seine Ausführungen zeugten von großer Sachkenntnis und fanden bei den Hörern ausgezeichnete Aufnahme. Am Sonntagvormittag unterrichteten zwei hervorragende Autoritäten die zahlreiche Versammlung über das Thema „Geistesschwäche und Kriminalität“. Kantonsrichter Dr. J. Lenzinger in St. Gallen legte seinen fesselnden Ausführungen seine reiche Erfahrung als Staatsanwalt und Kantonsrichter zugrunde. Professor Dr. H. Maier, Direktor der Heilanstalt Burghölzli (Zürich), beleuchtete die nämlichen Probleme unter dem Gesichtswinkel der Psychiatrie und Medizin. Beide Vorträge klangen aus in eine Befürwortung des neuen schweizerischen Strafgesetzes.

An
unsere
Leser!

Benützen Sie in Ihrem Interesse recht oft unseren **Gratis-Auskunftsdiest!**
Wir nennen Ihnen die leistungsfähigen Fabrikanten und Lieferanten von Anstalts-Bedarfsartikeln, Maschinen, Einrichtungen, Lebensmitteln, Apparaten, sowie bewährte Firmen für Arbeiten aller Art und beraten Sie, unter Beziehung erster Fachleute, auf dem Gebiete des gesamten Anstaltsbaues. Wir verfügen über eine vieljährige Erfahrung und können Ihnen nützlich sein.

Schreiben Sie Ihre Wünsche an den **Verlag Franz F. Otth, Zürich 8, Hornbachstrasse 56**

Ein fahrbares Krankenhaus

Ein motorisiertes Krankenhaus, das namentlich bei Katastrophenfällen in Aktion tritt, hat ein Sanitätsgeschäft in Ulm geschaffen. Es handelt sich um einen dreiteiligen Lastenzug. Der Hauptraum befindet sich im ersten Anhänger und stellt einen vollständigen Operationsraum dar, im zweiten Anhänger befindet sich ein Röntgenraum mit Dunkelkammer und anschließend ein großer Laderaum, der das Material für Zelte mitführt, in denen 20 Betten untergebracht werden können. Für elektrische Beleuchtung, Heizung und für den Kraftbedarf der medizinischen Instrumente ist in der großen Zugmaschine ein Generator eingebaut.

Fürsorge an Alkoholkranken

Vom 21. bis 23. Mai tagte im Gurnigelbad der 3. schweizerische Lehrkurs über Fürsorge an Alkoholkranken. In Zusammenarbeit der schweizerischen Fürsorger und der Vertreter von Behörden und Verbänden mit den zugezogenen Referenten, Dr. med. Charlot Straßer, Dr. med. Scheidegger, Dr. med. Bovet, Gerichtspräsident Mumenthaler und Pfr. Schwarz, wurde den 130 Teilnehmern Wegweisung für die Betreuung Alkoholgefährdeter gegeben. Besonders wurde festgestellt, welche Vorteile für die Bekämpfung der Alkoholnot das neue schweizerische Strafgesetzbuch bieten wird und wie wichtig das Zusammenarbeiten der schweizerischen Ärzte und Krankenkassen, sowie der Behörden mit den Fürsorgern für Alkoholkranke ist.

Pour un hôpital protestant au Tessin

Le pasteur Giovanni Grilli adresse à ses coreligionnaires de la Suisse un appel en faveur de la fondation d'un hôpital évangélique au Tessin.

Il y a 9000 protestants dans ce canton, sans compter ceux qui viennent y faire des séjours pour leur santé. Il y a des temples, des salles de jeunesse mais ni infirmerie, ni hôpital, où les protestants puissent être chez eux. Voilà pourquoi le pasteur Grilli, aujourd'hui en retraite, lance à ces frères suisses un appel insistant afin d'élever un hôpital évangélique dans le Tessin.

Herabsetzung der Beiträge

Das Gesetz über das Gesundheitswesen im Kanton Zug enthält Bestimmungen, wonach der Kanton an Krankenhäuser, welche von Gemeinden betrieben werden, und an andere im Kanton bestehende Krankenanstalten (Sanatorien) und Kinderheilstätten gemeinnützigen Charakters einen jährlichen Beitrag von 30 Rappen je Verpflegungstag der im Kanton heimatberechtigten oder wohnhaften Patienten und Wöchnerinnen leistet. Infolge der mißlichen finanziellen Lage des Kantons wurde der jährliche Beitrag auf 15 Rp. je Tag herabgesetzt, und zwar auf Antrag des Regierungsrates durch die gesetzgebende Behörde. — Gleichzeitig werden die §§ aufgehoben, welche bestimmen, daß der Kanton an Neu- oder wesentliche Umbauten und Verbesserungen von Krankenanstalten, sowie für größere chirurgische Einrichtungen Beiträge bis auf 20 Prozent der Kosten leitet.

Schweiz. Gemeinnütziger Frauenverein

Der Schweizerische Gemeinnützige Frauenverein hielt am 20. und 21. Juni in Aarau, seinem Gründungsort, die 50. Jahresversammlung ab. 165 Sektionen waren mit etwa 700 Delegierte vertreten. Dem Verein gehören über 20 000 Mitglieder an. Sein Arbeitsfeld hat sich in den 50 Jahren des Bestehens nach allen Seiten ausgedehnt. Hauswirtschaftliche Kurse, Tuberkulosefürsorge, die Pflegerinnenschule in Zürich, die Gartenbauschule in Niederlenz, die Brautstiftung, die Diplomierung treuer Hausangestellten die große Bergbevölkerungshilfe, und noch viele andere gemeinnützige Werke sind in der Zeit seines Bestehens geschaffen worden.

Vom guten Willen

Es ist ein eigen Ding um den guten Willen. Bei den meisten, die in der Fürsorge arbeiten, darf man darauf zählen, daß guter Wille da ist.

Ständig wird er erprobt bei denen, die in den Anstalten erziehen; er ist vorhanden beim Einzelfürsorger in seiner Betreuungsarbeit und er ist auch vorhanden in den Sozial-Sekretariaten. Unzweifelhaft: Der gute Wille ist da. Aber er wird vielfach auf die Probe gestellt. Und die kleinen „Füchse“ sind es, denen er am leichtesten zum Opfer fällt.

Der, welcher solche Experimente zu machen hat, seufzt „Ich weiß, ich weiß, aber... nachschauen, schreiben, bitten, Mahnporti, Papier, Papier... wozu??? — ... Und dann die Vorwürfe über die Papierflut!“ —

Es war einmal ein Sekretariat, das versandte 200 Briefe mit Fragebogen und legte Verzeichnisse bei mit der Bitte, um einen Betrag oder Rücksendung. Und ein andermal versandte dasselbe Sekretariat eine Million Briefe, Karten-Serien diesmal, an alle, wirklich an alle, nicht nur an die, die guten Willens sind. Bei der ersten Sendung waren es 42%, beim Kartenversand 52%, von denen weder Betrag noch Zugestelltes je zu sehen waren. Das erste Mal betrug der Verlust (die Arbeit nicht gerechnet) Fr. 42.—, das zweite Mal, beim großen Versand zirka Fr. 60 000.— nur an Material. Fr. 60 000.—? Ja, mit andern Worten: Der Aufenthalt für 100 Kinder wäre für ein Jahr in einem guten Heim gesichert.

Nirgends meinte man es böse... der gute Wille war da... vielerorts wollte man bezahlen... Haben Fürsorger nur 10% mehr guten Willen als der Durchschnitt der Bevölkerung! Sei dem wie es wolle, es gilt hier, gilt uns allen, Wille und Tat zu vereinen, trotz der vielen kleinen Füchse die dies zu verhindern trachten!

Einst wußte ein Weiser alle diese Füchslein zu fangen mit der Tat „Treue im Kleinen“. Einfach, lächelte er, ganz einfach, wie jegliche Weisheit. M.

Grandes cuisines électrique et conjunctures économiques

Il peut être utile de savoir que le nombre de grandes cuisines électriques mises en service, chaque année, constitue un moyen de diagnostiquer les crises économiques. En effet, si on dénombre les grandes cuisines électriques installées en Suisse, ces dernières années — en entendant par grande cuisine électrique toute cuisine dotée d'un appareil électrique de cuisson (fourneau ou marmite) de 10 kilowatts au moins — on constate que c'est en 1931 que ce nombre atteint son maximum, avec 189 nouvelles installations; puis, ce nombre diminue, au fur et à mesure que la crise se déroule, pour passer par le minimum de 103 en 1936. Et le redressement économique de 1937 se traduit par une augmentation du nombre de grandes cuisines installées, puisqu'il passe à 138, cette année-là.

A la fin de 1937, il y avait, en Suisse, 1476 grandes cuisines complètement électrifiées, correspondant à une puissance totale de 53 000 kilowatts, ce qui représente l'équivalent d'une quinzaine de nos plus grosses locomotives électriques.

EI. Corr.